

Handschriften / Autographen

Tagebücher von Christian Pohle aus den Jahren 1807 bis 1817.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1807-28.08.1817

1813

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-175596)

ihnen vorgeschlagen, ihn auch Landprediger Salarium abzugeben. Er könnte sich
willkürlich bewußtes werden und auf andere Maßnahmen zum Beispiel der Auf-
gabe; weil er der erste Maßnahmen zu Trübsinnigkeit sein würde, der sich selbst
auf zum Aufbruch bekannt. Wir müssen nun verstehen, was die Societät ihm
wird. Ist allein bei nicht im Stande, die Sache anzuführen. Gottes Willa geschehe!

Don 15. Februar. Gute Nacht und im Mangel, der schon Thierai geworden, sprach und sich sehr
ergethet hat; aber nicht ohne den Vorwurf war. Wir können ihn schon jetzt an
berufen und heilen. Indessen war er sehr so müde, daß er sehr genau auf sich auf-
sah, was seiner Arbeit am meisten schadet, und daß er sehr mit Leiden. Gesehene
hier wurde geschritten haben, eine sehr ungewöhnliche Sache. Mit aller, wenn er ganz
zu nicht wurde ließ man ihn gehen; er kam aber wieder, wenn er zum Bette
kam müde und ausgezehrt war. Einige Monate vor seinem Tode ging er
an das Meer, sehr zuweilen, um sich an, bis er starb. Wiewohl ihn auch
mal zu, wie er zu Gott und Jesu haben sollte: Ihn, ertheile, meine mich sehr! Wir
überlassen ihn der Barmherzigkeit Gottes. Dem vollkommenen Herrn übergeben, wie
nicht, auch sein Geist erlöst zu werden; sondern lassen ihn in der Hölle brennen.

10. Gelesen haben 2 Catecheten verschiedene Predigten gegen Morden, Lust, Rauberei an
allgemein Leute von verschiedenen Gesellschaften gehalten, die zum Theil recht, zum Theil gleich
gütlich zugesagt haben. Hierbey ging es in die Catecheten, wie sie auch sehr angeregter
Lüste, die Leute zu verwirren und sie nicht zu beiraten, zu bewegen, seinen Willen, zu
daß sie schon wegen, sie predigen nicht als Tagelöhner.

11. Der Tod eines Invaliden-Regiments. Er hatte Masern gehabt, war sehr unwohl
hat, vorgeliegt, sich auf mich zuwenden an. Er war ein sehr guter Soldat, der ich
sahen aus dem Gesicht, seine Recipit, und seiner unformal in dem Hospital geist-
lich. Er hatte im vorletzten Jahre für sein untrübtes Heil, von einem sehr
schönen, lieblichen Manne, einen Schlag der Kopf, auch den Untergang bekommen.
man, war im Hospital, und viel Blut ging von ihm. Der Militair-Doctor
hatte ihn schon vorher bey sich, und zwar mit Antimony. Der regelte mich, daß
er geglaubt, er würde wieder beffer werden, und hatte sich, auch eine sehr
sehr kleine Wunde, sehr vorsichtig, behutsam, seinen Wundarzt, aufgedrückt. Da
aber sein Fieber zurückkam, so kam der Hospital-Doctor, und hat
zu dem Kranken zu kommen. Ich mußte mich gleich dorthin, und ging; bekam aber unter
weges schon die Todeslust, daß der Patient bereits verschieden war. O wie groß
hatte ich gereinigt, noch einmal mit ihm zu werden! Der Tod ist gewiß, die Mund
und Augenlider ungewiß; sich, Gott allzeit nach ihm bereit! Aber, man
ließ man die Sache so sehr als Antomysung eingehen? Antw. Man, muß sie
zu unterbreiten, und dabei blieb es. Obwohl ein gut Theil Genesung unter dem Leben
war, so wollte sich Niemand entschließen damit fortzusetzen, welches auch in der That geschehen ist.
Die Sache muß also auf dem Grunde Gottes aufhören geblieben.

Am 11^{ten} März. Der H. Obrist Dighton sollte sich nach, für den zum Abend-
bet in der Kirche zu kommen, und hing mißte wir den. Der Tod seiner Gattin
maßten wir es sehr sehr sein. Doch so wenigst und uns auch zum Glauben-
schaffen. Sind zu sein, wie es der markte H. Colonel Trotter ist. Das
mag gar yorn, an Geron, gefasse. Markten wir uns wegen des Geron.
mißte zu. H. Geronien bey seinen. Sellen, gingen wir zum Abendbet, wo
wir Unterzucht und Trost bekamen. Sie im Geron. Geronien, aus Wieg.
H. 7, 13-18, umphingen, und Geron zu sein. Das Abendbet zu sein.
Sien in der That vollkomm. Tally!

12. Dieu Dreyer liegt ist des saligen Fabricius Stigitta-Postquam (oder
Habsburgischer) zum Grunde unserer Familiens Chronik-
beobachtungen, vornehmlich von 10^{ten} Jahrbarn oder Epochen, an bis zu
17^{ten} von Seiten Christi handelt. Dieser wird allmählich ein Bild der
Christen-Geschichte, und zwar dinstenmal aus dem Mittelalt, vorgelesen; damit
nicht dinstenmal gleichgültig. Der Herr Lehrer und Schüler sich erinnern, was
es ihm gekostet, das wir selbst sind.

-10- Die vreye rugen. Togo hij is een fieber krank geworden; fiele aber wachte
is mit ein wenig mehr in die Luft des Oeffnen der Augen und des Rinsens mäßig.
Die man für abend so nach Bangelun befähigt werden.

[illegible]

29-^{ten} Ich würde auf's Gerate ein brüchiges Krümmerbrot an mich und ließ
sich nicht mehr rasieren, es ward zu dem zu dem mit mir den auf die harte
Zeit

Den 12^{ten} April. Die Vorbereitung zum ff. Abentuer auf den 10^{ten} dinst, wie schon vorgeschrieben, war in angenehme mit demselben und Fortschreiten, mit Verheissung des 23^{ten} Malus. David war zufrieden, daß der Herr (der gute Gott) sein Werk, und er in dem Besatz war. Plal. 119, 176. Es war möglich, er sollte tröstliche und zum Trostliche Forderungen, und zwar nicht für Zukunft, (in Futuro,) sondern er aber nicht im 5^{ten} Act de alle einen Lernungs-Grund zu solchen Forderungen ansetzen: daß ich in der Herr gesalbet habe, (im Preterito,) nachh. zum Anzeig. Da wir solche Verheissung des Malus gab uns viel Erbauung.

15- Garfrenlag, Norrmillings snitt Tamiliska Gudsord, 2nd Lördag: Vreda
 Lärning, Kristi, med sin Aijitta-Postagarn, Cap. 13. mästare Matth. 27,
 27-40. gälden, med det H. Abundant von IT Lördag, 72 Tamilerna, med
 von mir, / sin amon 87. gälden werden. In fugh, vordigt über Galat. 6. 12.
 und Norrmillings Hef 16 in Lefst über der 37. Hef. Gudsord Näm. i Lament.

- 10. - 2. Feiertag. Wir singen hier auf deutsch, deutsch in Tamil- und englischer, obwohl
 die englische uns den 2. Tag voran. Diese wird über Rom. 8, 3. 4. und genau über
 Rom. 8, 5-11 auf Luc. 22, 25-27 gesprochen. Gelobet sei Gott der Vater
 unser und Erbarmung in Christo Jesus!

26 - Mein Geburtstag war 18. Juni! Es bringen sich die Tage bald und: Ich
mich viel mehr Freude einem solchen Tag entgegen. Seit dem hat sich viel verändert.

Am 30^{ten} April. Gmüth auf Fortleben, gab dem andern 18^{ten} gestatten Freyheit, der zum 2^{ten} mal communicirt, zugleich Trübsen; als 1 Lital, 1 allergnädigst Gabot. Auf, 1 Communion. Auf 2, da er in seinem Dienste von sich aus die Nothwendigkeit bemerkt, dahin abgeht mit einem Commando Shipain. Zugleich wurden ihm sehr nützliche gute Ermahnungen mit gegeben; und gut wird es ihm zu seyn, wenn er sich getreulich befolgt.

1813. Mapus.

Am 1^{ten} März. Heute seit allerley Tagen, beschreiben in meinem letzten Tage. Da ich ihm nun schon öfter in einem, oder andern Tage gelitten, und das Betragen soll es sich nicht zeigen. Es soll nicht lange an, und ist also notwendig; wie es nicht lieber Gott zu machen pflegt, wenn er uns eine Last auflegt, oder ein Leid zusetzt. - 7^{ten} Die Nothwendigkeit erfordert es mit Besorgnis zu wissen, einem Menschen, welcher die Katecheten beschuldigt waren. Der Herrmann misst die Nothwendigkeit, seinen Lande Gebrauch, am nicht zu zeigen; welche ich auch nicht für ungezogen das Betragen, und Nothwendigen an ihn, gar wohl medicinal fahre. Die ersten, die wird sich einleiten lassen vorfallen. Wenn nicht solchen will, so ist es wohl möglich, daß mortificirte, oder todt, Glücke, abgelegt werden, damit der Leib erhalten werde. Ständige Besorgnis bringen nicht in der Noth; und alles Danksagung und auch aufgelegt werden.

- 12^{ten} Voraussicht der Dörfer, längst dem Kaveri - Fluß, haben heute den Zugzug vor, zweien, Lektoren gefahrt. Gott gebe! daß sie in der Kraft eines Gottes ruhen können, und wenn sie dieselbe umgeben, auch den Noth geben werden können.

- 15^{ten} Da im vorangehenden Monat mir erlaubt, daß 84 Angewandte für zu seyn gekommen, so befehlen wir zu werden, die sich befinden, wie heute, da es der St. Noth und 1 Kapitän haben, schon bei der Gelegenheit auf unsere Kirche, und so schon abwart von der Mission; welche wenigstens nicht zu finden kann.

- 22^{ten} Ein. Pöthel. Mühl von Goa, Lektors der Religion, vom Krapphinschen Orden, wie es in seinem Heftelbuche steht, zuerst aber gebändig aus Lissabon, kam auf auch seine Wanderschaft zu uns, um eine Gabe für seinen Orden zu empfangen. Da er auf empfangen - so gab Gelegenheit, als ein wichtiger Lektur, von verschiedenen Religionen zu sprechen: so schloß ich aber an Schluß, besonders auch der sich. Besitzt; daher meine Frau ihn mit Gottes Noth zuvorn weiß, und er auch geben mußte. Da er ein Europäer ist, so soll er sich bei dem höchsten Lektors, der Pfaffen von Sanschaur, der auf ein Europäer ist, auch. Mit dem Gungsinung muß es dem gegeben seyn, was der Mühl demnach bei seiner Kirche gegeben hat. Nachher auf einem Grab ein Tag, aufgebracht, mit einem kleinen Altar, unter dem Namen, daß auch seinen Noth, der er nun sich selbst gelobt, und vorangelegt, so sehr derselbe Noth, der der sich. Antonius getragen, so auch ein Andenken gegeben.

der Wirk' sey es, womit der Herr Jesus gebunden gewesen, da er zur Leben-
 erigung heraus gelöst worden. Dieser muß also die Leinwand sein, mit welcher ein
 Altmann versehen; und das haben sie gesehen, wie mir ein Luftschiff, selbst gezogen
 da. Was soll man sagen zu diesem Anblick; und das zu verstehen wissen, und das in
 einem Welttheil, wo es nicht desto mit Hölle giebt, die sich über die Leinwand
 hing lustig machen; dessen sich nicht das Luftschiff selbst schämen müssen, und
 schämen werden, daß man die neuen unersichtlichen Vorgänge anstatt ihrem zu schämen
 nicht der Majestät, daß sie gesehen worden. (Sonderbar! Ich sage, sie sind sehr May-
 erisch?) Die das sehen mögen sich damit trösten, daß es *piac fraudes* sein, als
 kein dieser Kunst nicht die Erfüllung wem es wahr ist, daß es eigentlich keine
 wasser fraudes giebt, die *piac* sind.

den 27. May. Himmelfahrtstag. Obgleich die Engländer diesen Tag nicht feierten, so hat
 ten wir es doch im Tamul- und Englisch, im ersten vorzüglich über Psal. 110, 1.
 vorstellend: der König der Herrschaft über alle Länder, Herrscher in Thron
 der Herrschaft - 1. von oben er zu empfangen; und 2. von der Herrschaft, da sie nicht
 allgemein, nicht wenig ist; und das zuerst streitend, darauf hinweisend, die Engländer
 vorzüglich über das Evangelium Marc. 16, 14-20. Nachmittags hat es ein Gebet im
 Tamulischen über Coloss. 3, 1. und Abends haben Engländer Gebet gehalten über die
 Apostel's Hall Betrachtung / Contemplation, auch diesen Tag: Alle zu demselben
 da: daß die Herzen von der Erde ganz zu ihm gezogen werden!

1813 Junius

den 6. Pfingst Sonntag. Sonntag. Fröhlich um 4 Uhr wurde meine Frau glücklich von
 einem neuen Beseelen entbunden, und mit 10 die glückliche Beförderung meines Gebets
 gewürdigt: denn wir hatten bey Zeiten angefangen, nach dem zehnten Buche
 Luthers mich in der Nacht, zu bitten und zu beschreiben, und es war bey wieder anfang
 Luthers eine Grille. Aber gelobet sey Gott, von Hochwürdigem, für seine Gnade!
 So besaß ich mich, nach dem 127. Psalm, als einem Freund, dem er das Wort
 im Buche giebt: so gab er mir das Geschenk meines Beseelens im Buche: da
 es ist erwacht, war es schon geboren, und es ist seine erste Thronbesteigung.
 Wir hatten demnach mit Freunden Gottesdienst. Im Tamulischen vorweggenommen
 der Auslegung des 3. Artikels: des heil. Gottes Wort der Heiligung: und im
 Englischem Luthers vom heil. Geist, 2) von seiner Wohnung, und 3)
 von seinem Werk der geistlichen Befruchtung.

den 7. II. Sonntag. Diesen Sonntag war auch mit Gottesdienst und Predigt, die Heil.
 Betrachtung, Heil. Anweisung von gestern Sonntag waren.

den 13. Trinitatis Sonntag. Wir beteten im Tamul- und Englisch die Lieder von der
 heil. Dreieinigkeit, trug in Abseht auf Heiligkeit und Anweisung zur Heiligkeit, Heil.
 nach der Heil. Rom. 11, 33 p. und dem Evangelio, Luth. 3, 1 p. Es fehlte mir, Herr, bey

deinem Volk, und steh' den Ungläubigen Mord, die Fäulnis, die
dieses Ansehen wollen von einem Herrn. Gott seliger Geist, du Tröster aller,
gib ihm Volk inwieweit du auf dich Amen.

Am 10. Juny. Ich fand es nöthig in meiner theuersten Lieblinge unter geistigen Dingen,
an den H. Doctor Ubele folgende anzuschreiben: Infolge dessen, was mir heute,
(H. Doctor Ubele,) in einem Brief zu schreiben steht in der Correspondenz, scheint es
mir, wie ich von gewissen hochachtungswürdigen Herrn inoffiziell Nachrichten zu empfangen
habe, welche die Thätigkeit der geistigen Kräfte in Malabar, in Absicht auf ihre religiöse
und politische Verbesserung, (und) ungünstige Bemerkungen kundgeben, welche gegen
unsere Fortschritte in Missionen der geistigen Gesellschaft von Seiten der
Folgebildung des geistigen Geistes, daß wir unsere Kräfte nicht mit der besten und grünen
von Nachsicht von jenen Herren versehen fallen, als die wir uns inwieweit Nachsicht
ist, welche wenig mehr erfüllt, als wir selbst haben von den Missionskräften,
welche die ehemaligen Missionen beinahe gemacht haben. Ich bitte um Erlaubnis
zu bemerken, daß diejenigen, welche unsere geringe Kunst, Lage, Arbeit, Um-
stände mit Rücksicht gering ansetzen, und so mit abgedachtem Hoffensnach, davon
ihnen erlaubten, nicht, wie ich heute zu schreiben sehe, werden im Wissen von
Bemerkungen, die ich selbst nicht zu schreiben; weil wir so viel Nachsicht gegeben
haben, als uns zu geben möglich war. Anfangs meine geringe Kräfte, so sehr
ich immer gewiss war, daß ein tüchtiger Mann, oder Missionar, nur wenig davon
für oder gegen das unter den Herren Können aufhalten, und ihre Malabarische Sprache
kennen, um selbst Nachsicht anzugeben von allem was Bemerkenswert ist: Und ich
wünsche mich jetzt nicht der Stelle fern zu sein, wie möglich; es ist wohl keine Möglichkeit
für mich in meinen gegenwärtigen Umständen. Daher meine Wunsch, daß man
nicht versucht, was ich, als wollte ich Bemerkungen machen, aber im letzten Punkt und
Genauigkeit abgedachtes Hoffensnach, davon in ihren schriftlichen Aufzeichnungen; für welche
ich mich sehr freuen, wie sehr dankbar zu sein. Ich erwarte aber, daß man es zu geben
Non omnes possumus omnia. Ich kann nicht alles, und ich, wie ich heute
gewisse, nicht jeder Einzelne, nicht so einfach anzukommen, daß ein Missionar
nicht einzig allein werden könne. Und wenn es mir erlaubt ist zu sagen; so kann ich
nicht sagen es zu geben, daß ich ein wenig davon hoch zu sein, alle diese die ich
gerade zu schreiben, was im kirchlichen und kirchlichen Bemerkungen, und Bemerkungen
gegen die Handlung der Handlung, besonders ist. Aufklärung hat mich zu geben, in solchen
stellen immer zu schreiben zu geben. So viel an H. Doctor Ubele.

18. Der Tambiran von Tjuntschinapatti, sendte 3 vornehmste Junglinge, die ich
zu mir, um für die Erlaubnis zu erhalten, in unsere geistige Schule zu
kommen. Die Erlaubnis erhalten zu. Die 3 Junglinge sind Kinder, und sind sehr
zu von Ganschalamkuritschi, dessen eine Bräutigam (der heißt ist) der Kadappa-
naiken am geistigen Volk, mit dem die geistigen Dinge zu geben, und den man
wie damals in unsern unterlassen, hat sagen lassen.

29. Unter andern habe ich zwischen 2 inoffiziellen Personen, die ich zu geben, von

bezeugen. Ueber; wie ich so der Fall zu seyn pflegt, wenn glückselig
 zu seyn auf eine glückliche Weise geschehen, und ich so nicht mit Gott anhangen. In
 diesem Fall zuhelfen, nach Malabarischen Gebrauch und Sitte, die Speisen, die man mit
 essen. Ich ließ sie nach ihrem Gebrauch zu Werke gehen, und es ist lieber, als wenn
 sie sich das bei dem englischen Brauch hätten, allein auszuessen, wo man gerne
 davon leidet, wenn es nicht die größte Noth erfordert. Ich pflege in dem Hause
 sehr frohlich und lustig zu seyn, und dem Herrn Gott mit Lob und Dank zu übergeben,
 was er ihnen zu seyn, und ihnen so viele Götter nicht werden könnten. Und zu folgen
 müssen sie gute Hoffnungen. Das ist nun wohl gut; aber Gabel wird erfordert.
 Gilt mir auf zwingen Hunger und Durst; das ist nicht und bescheiden mich selbst!

1813. Julius.

Am 1. Heute wurde von unserm Kaufmann Aufbruch an die Küste des indischen 20. März
 gefahren. Rastat von Ramanadaburam gefahren, da er uns abwechselnd besucht. Vor
 schiff so, wie man sagt, nicht auf einmal mit der Fier zu seyn, und ganz zufällig.

4. Heute nach dem englischen Gottesdienst, habe ich mich am Sonntag sehr gefreut. Die
 in der Kirche, welche Handlung hat die ganze Versammlung dargestellt. Dagegen habe
 ich die Taufe gelange auch, und ich so mit abwechselndes Leben, und wie
 auch die Leiden der todtenden Taufe. Ich spreche nunmehr, die ich alle in der
 Taufe von uns bezeugen. Da sind 1. der H. Oberste Dighton, der in der Militä-
 rischen Abteilung die militärische Stationen besucht, und da er auf dem
 11. März angekommen ist. 2. der englische Herr zu Naras, H. Marmaduke
 Thompson, ein Kunstler, der zum Herrn Will und das am besten
 liegt; 3. die indische 27. Februar gefahren. Milne, Matilda Trotter. In der
 ersten Taufe abwechselndes Leben. 1. Mein alter Bekannter, der H. Ma-
 jor Bagshaw; 2. der englische H. Militär. Jodice Smyth; und 3. Frau, J.
 Mary Ainslie, Gemahlin des H. Ober-Doktors zu Naras, W. Ainslie, die
 ich meiner Frau und Kinder bezeugen angenommen haben. Der indische Taufe
 der Taufe bezeugte Name ist Uriel, (Gott ist mein Licht.) Mein der Herr, der
 Leiden unser Götter, der das Licht der Welt ist, der sein, und unser
 einziges Licht!

7. Heute bekam die Zeitungen von dem Ueblen der Franzosen in Russland zu se-
 hen. Bonaparte mag nun sehr überzeugt seyn, daß er nicht allmächtig ist.
 Die Elemente der Allmächtigen streiten wider ihn. Die Leiden, denen sie von
 den Menschen und Leidenen entgegen gesetzt werden, sind unerschöpflich. O, was ist
 ein Uebel ist die Erde, und der Tod durch die Erde!

9. Der Rava von Ramanadaburam besucht mich zu weilen; und das ist er auch froh
 mit seiner Gemahlin, die ich sehr mit Freude aufgenommen, und meiner Frau, die zu
 seyn von unserm einzigen Gott und Götter, und das in der Taufe. Die Taufe
 liegt zu seyn und zu seyn ist. Die Taufe so willig und so groß aber

Am 27^{ten} August: Der Raza von Samanadaburam gab, bey seinem abmaligen
Besuch bey uns, selbst Gelegenheit, ihn willkürlich zu besuchen, mit aller Bereit-
willigkeit, beiderseitigen Freundschaft und Hochachtung zu bezeugen. Wir konnten es aber wol
bemerkten, daß es ihn nicht leicht mit Freude war, unsern Aufenthalt aber lieber zu verlassen
als zu bleiben; wir zu sehr besorgten von Jugend auf gemindert zu sein.

1813. September.

Am 1^{ten} Der Anfang dieses Monats wurde, unter andern, auch mit Aufbruch an unserm
den Religionsverwandten unter seinem hundertsten in einigen christlichen Vögeln
von einem Katholiken, mit seinem Begleiter, zu gehen das gemacht. Er hat seinen
bey dieser Gelegenheit auf Nichts bezogen, was zur Gerechtigkeit zu sein notwendig ist.

Am 4^{ten} Der Samstägige Abend wurde, in der neuen Samstägigen Kirche zum ersten
mal gehalten, die wir gebauet, nachdem die alte Kirche alt genug, halt auszu-
beginnen war. Sie nun ist geräumlicher und kann mehr Leute fassen. Hier hat
der Herr gesungen, daß wir haben können kommen; welche wir unsern christlichen
Katholiken mit zuversetzen haben, wegen dessen vielen Freuden, die wir
wegen solange angeordnet haben. Wir fluchen im Vort unsern Freuden, und
und wissen, daß der heilsame Gott unser Vaterland wieder können, und uns
sagen wollen, daß in der Welt auf uns.

Am 6^{ten} Es wurde 17 alte engl. Allgemeine Gebetsbücher, die die Zahl des 84^{ten} Regiments zum
in der Bibliothek beige gebracht worden, an den ersten Koffer ab, der auf diesem
nachsteht, und der schon in der Koffer an den Abenden des Regiments gebracht, die schon
angeordnet worden, und in der Kirche gebracht werden, bey Gottesdienst. Die
kann unsern Freuden von der Societät nicht mangelfen, von dem wir
Allg. Gebetsbücher geschenkt bekommen, um guten Gebrauchs davon zu machen.

Am 7^{ten} Der Prediger besuchte uns im Hospital einen kranken Pensionair, der sich in
geringeren Tagen sehr plünder zu dirge, zum H. Lebrun, und sehr zum Lebrun
sich, und uns auf unsern mal, sehr wollte. Er wurde, von dem Kranken auf dem
sehr zuversichtlich, und es ist immer zu an schwerer Krankheit, und Tracht, und
am Gottes Wort; und nicht auf in der Welt auf die zu einem gemeinsamen Hospital:
Aber, darüber ganzlich auf Ungläubigen, und, der Gesundheit, die. Er
sagte, daß der Wort finden sich gemacht. Der kranken sehr ist weiter nicht bestraft,
weil es der sehr H. Ludwig'se Kasse und ist. Er starb an der Krankheit an
die der Mafse furcht; und der Hospital sehr, und, daß es sehr
ganz Zeit sehr exemplarisch, und, den andern Patienten zu einem guten Beispiel.
Welche Freuden konnten und vermehren, bey dem Jammern über die Krankheiten und wir
Freuden.

Am 10^{ten} Heute erst wurde mir H. Caemmerers Trauerförmchen, von dem am 1. d. d.
hat in der Nacht regierten, und, H. Caemmerer, H. H. Doct. C. J. John
zu Tranquebar, eingesendet, nachdem man uns mit H. Caemmerer, von dem
er nicht, in der Welt, und auf zuversichtlich zu dem, sehr, in der
Welt.

Am 26^{ten} Septbr. Am Feste des Gottesdienstes der Tamuler Kirche ist eine Mutter
mit ihr Kind, aus dem Lagerstübchen, nach vorhergegangenem zühilflosen Naturst-
de so ein wunderliches Ereignis geschehen, da muß man besonders das Hoch ver-
stehlich zühilfbrücken suchen. Was muß so mit ihnen vorgehen, wie es im gemeinen
Leben und Umgang zugefallen zu sehen, da man ja den feinsten Sinn der
geistlichen Menschen. Fürwahr, und Trug, und Ausharren anständig lernen will
so für nicht ohne. Denn der Herr das Hoch anstehen, da geht es gut.

1813 October.

Am 5^{ten} ist heute, nicht das feierliche Abendgottesdienst wegen starken Schwindel, der
nicht überwindlich. Man sagt, daß selbst von Schwindel der. Nun das ist wohl
ein Wunder; denn ich bin schon alt genug, Schwindel zu haben. Der Herr, der meine Stärke!

8^{ten} Wir waren nun auch bei uns Geld, Sammlung für die heilige Bibel Societaet
zu Calcutta in Bengalen, deren Ursprung wohl die British & Foreign Bible
Society zu London veranlaßt worden, und die sich schon sehr erfolgreich und weite-
stehend mit der sich selbst, in mancherlei Hinsicht, gegen unsere Missionen und
verschiedene religiöse Vorurtheile, bewiesen hat. Der englische H. Prediger stellt
sich wegen im personal der Sache angemessenen Absicht: Fortsetzen. Als nun
nicht Professor für vom ersten Range ihren Vortrag haben, so gab es doch
auch eben tragliche Weise, da es nicht haben, und auch nicht sein wollten,
von denen man es nicht hätte vornehmen sollen, weil sie sonst durch die
nicht als Missethäter angesehen werden wollen. So schmeichelt, daß das heilige Ge-
stalt in dieser Sache, zum besten der davon mannschaften der Gesellschaft, in ihrer
Lügen gar nicht in Betrachtung, und der Dienst ihrer Gerechtigkeit (Kap. 7. Abs.)

10^{ten} Es ist mir sehr merkwürdig, daß ich wieder Anwandlungen vom Schwindel und
Tauben bekomme, und einige Tage lang nicht viel thun konnte, und den Schwindel
das feierliche Abendgottesdienst nicht halten konnte, zu uns den feierlichen Gottesdienst zu
wissen, mit Vorlesung der feierlichen Gebete und bibl. Lektüre. So wird nicht mehr
Vorboten, worauf man sich richten mag.

11^{ten} Die Absicht soll die große angekündigte Vorbereitung zum H. Abendmahl auf
künftigen Sonntag, mit Samstags und Vorlesung über 1. Cor. 5. v. gleichsam auf
die folgende Tage bis zum 15^{ten} da ist es selbst, und mit dazu anzuregen; gleich
wie auf den 15^{ten} da zugleich der Hauptversammlung über Psal. 130, 7. 8. steht, und
beistehen wird. Man konnte es erwarten, daß diese Versammlung nicht ganz so gut
sein. Aufhänger: Thee des Tages und des Abends, sind: Israel, heute und der Herr, p.

17^{ten} Unser 40 Personen communiciren, bei welcher Gelegenheit die Predigt über 1. Cor.
5. 8. von vorzüglicher Bedeutung des Festes des H. Abendmahls handelte; welche Versammlung
sich und besonders nicht nachdrücklich nachstellte wurde. Einige mit sich über
Ausschluss das Fest so sprechen!

Ich muß nicht vergessen, daß wir am 14^{ten} dieses das Nachmittags wieder im
Saal, wie am 10^{ten} July, auf den Saal kommen, da einige Häuser abwandern.
Ich sandte die Anweisung an den Fort-Adjutanten, der auf Nichts davon weißte,

an voranballende ob aber Segens, daß ob gelüßet worden. Es sollte billig Unter-
 suchung gemacht, und die Nachrichten und Befehle, andere zur Warnung, vorgelegt ge-
 wesen werden, die Leute, besonders die Bramanen, sind in solchen Dingen sehr sorglos. Und
 die Europäer tragen auf wenig Emsigkeit, und sie steht alle in einer Gleichgültigkeit von der
 Welt ab. Am 21^{ten} October. Diesen Abend, und den folgenden war die Abkündigung, das dem Gebet über Joh.
 6, 53. von der Nothwendigkeit des Gebrauchs beyder von Heilts einzunehmen. Es war
 so, daß einem gewisse, besonders die H. Abendmahlsgäste das anzuzeigen, und es auch eine
 würdige Weise. Die Europäer sind sehr leicht zu überzeugen, und sehr zu überzeugen, in Abseht
 auf das H. Abendmahl. Vorher sind sehr wenig Communicanten. Man muß
 sie auf aber auch überzeugen, so viel zu wissen, wenn man ihr Leben bestraft, weil
 das sehr schwer ist, daß sie es nicht zum Heil nehmen würden. Am 24^{ten} waren
 ungefähr 11 Personen Communicanten, denn es war über 1 Cor. 11, 23-25. von der Ein-
 setzung des H. Abendmahls vorgelesen.

1813. November.

Am 2^{ten} Die Katholiken zeigen sich sehr gegenwärtig. Alles Heil ist, gleichsam ist der Geist
 aller Heiligen, zur Befreiung der Welt, und sind vollkommen in der Welt allein geltenden Ver-
 ständnis für die ganze Welt! Denn ist die Welt sehr wichtig. Gott gebe, daß sie auf
 in dieser Welt in mehr Glück kommen möge. Das, besonders die Welt, in Europa, und
 unter den Katholiken, vorgelegt, ist für die Katholiken sehr wichtig. Man muß ge-
 wisslich zu dem bekannt gemacht.

Die erste Versammlung wurde wie eine besondere Weise vorübergehend. Es war der erste in
 diesem Monat, an welchem wir eine Collection in der Kirche machen, wie schon
 sonst gewöhnlich, während der feierlichen Gottesdienste, den es allein vorwies. Der
 feierl. H. Prediger, zugleich aber auch ein Prediger, und mit den Einigen zusammen. Ich
 trage sehr gerade zu, daß es nicht mit den Commandanten der Division und
 anderen Officieren in guter Verfassung steht, und die Dörfer sind in ungenügender
 unser Correspondenz nicht kann weitergeführt sein. Die Veranstaltung dazu war
 seine Sammlung durch Predigten eine Subscription, für die Evangelische
 Bibel Societät zu veranstalten. Die dazu nicht genügt waren, sondern zu
 viel Specialer Genehmigung in den Predigten, und das bald auf in der Lese-
 der Lese ist gut; aber gleichfalls ist gewünscht, daß es die Instructi-
 on der Georgy, Matth. 10, 10. abso. gewisser beabsichtigt hätte, welche
 kluglich gegeben wurde, ohne der Mission das Geringste zu vergeben. Man
 muß jedoch auch in privat Gebetungen mit einigen frommen Soldaten zu
 finden, z. B. durch eine Soldaten. Diese bei ihrer Versammlung, z. B. daß sie es
 ein als eine Nachfolge an. In der Ordnung meiner feierl. Predigten habe
 ich sehr große. Am 2^{ten}, Galat. 4, 28-31, und stellte vor: Von Muzzu für
 möglich, 1/2 als einen einzigen; aber, 2/3 nachfolgenden Muz. Val. hat ist, für von der
 Nachfolge zu zeigen. Diese Predigt ist dem Prediger sehr beifällig; aber dem
 H. Commandanten nicht so gewesen, da es auf geboten geblieben ist.

- gute Nacht, so wie zu Gunsten des H. Ludwig's gesprochen worden, bis so ein Ende
 von beides werden. Ich habe Ihnen göttl. Segnung darzu, daß ich die Sache
 begünstigen sah. Der Commandant kam bald darauf wieder zu mir
 herein, und bezog sich auf die Freundschaft. Daß die ganze Sache von Seiten Gottes, die
 H. Ludwig auf zu seinem besten Gedenken, beabsichtigt war; daran zweifle nicht.
18. Novbr. Am 5. d. d. ist das Mergel noch dem Bruder John Kohlhoff von, und
 dann ein Schüler geboren, welcher am 1. Decbr. bei seiner Taufe John Schwarz
 Adolphus genannt worden. Die beide Eltern sind auch auch von dem glücklichen
 Ehepaar, von dem es in diesem Falle, noch freigegeben, nicht gar viele gibt. Das
 gilt, wenn Gott Leben verleiht, Erziehung einer christlichen Erziehung, und ein
 nachher zu dem besten Menschen-Gesellschaft.
19. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
20. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
21. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
22. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
23. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
24. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
25. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
26. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
27. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
28. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
29. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!
30. Ich habe Sie mit Ihnen, von dem ich im vorigen war, (siehe 7. Septbr.) Sie sind in
 eine Lage außer sich. Es hat mir sehr weh, wie Sie in Mainz, von
 dem Sie gegenwärtig über die Situation setzen. Gabe Gott! Daß die letzten Tage ihrer
 Krankheit an diesem Tage, bis zu dem letzten, es möge geschehen können, und gar
 schnell, so. Es ist mir sehr weh, und Traurigkeit im Leibe. Ich möchte Sie so
 zu dem geistlichen Theil abgeben!

von dem Buchen Schreiben, ist auf zuweilen das Missfallen guter Leute eine solche Ursache, weil ihnen das vorige Buch nicht gefallen; und so zugewissen ist.

1813- December.

- Jan 3^{ten} Eine Witwe von Nagapatnam, deren Ehemann vor Kurzem verstorben, kam zu Tiruchinapalli an, um ihn zu bestatten. Sie und zwei ihrer Töchter waren sehr krank, und sie in großer Gefahr. Sie kamen zu Tiruchinapalli, um ihn zu bestatten. Sie und zwei ihrer Töchter waren sehr krank, und sie in großer Gefahr. Sie kamen zu Tiruchinapalli, um ihn zu bestatten. Sie und zwei ihrer Töchter waren sehr krank, und sie in großer Gefahr.

Trinchisapalli 336. Kolen, stark; die Holzkiste und Salbungsliste 131.
zusammen 467. Kolen; Fidegall und Madurei nicht mitgezählt, wegen
der in vorigen Jahren angegebenen Ursachen des häufigen Mangels. Der
häufige Mangel, daß man von der wahren Ursache dieses Mangels nicht
genügend Gewißheit erhalten können, obwohl zur Untersuchung derselben von Oben
her wegen einer Commission war verwendet worden. Da nun das Uebel
nicht abgegründet ist, und die gedachten Verluste wieder von Fäulnissen her
auf von Trinchisapalli aus wieder kleine Quarzsteinen her
kommen; so mußte die Untersuchung auf wieder Oben setzen werden, die
wie zu vor, von Trinchisapalli aus werden zu betreiben sein. Ch. Pöhl.

Ende von 1813.